

Vogel gefunden!

Wenn es nicht sonnenklar ist, dass der Findling in Not ist (mitten auf der Straße, in den Kellerschacht gefallen oder ähnliches), sollte man einen aufgefundenen Jungvogel in der Nähe ins Gebüsch setzen und mindestens 1 Stunde von fern beobachten. Man kann ihn ruhig mit bloßer Hand anfassen, Vögel reagieren nicht auf den Menschengeroch. Das Junge ist vielleicht gar nicht verwaist, sondern wartet nur in Ruhe auf die Eltern, die ihn versorgen. Erst wenn kein Altvogel kommt, muss man sich selbst um das Junge kümmern.

Ich finde meine Pfleglinge nicht selbst, sie werden mir gebracht. Transport am besten in einem Pappkarton mit ein paar Luftlöchern. Zu Beginn lasse ich mir die Fundumstände erzählen. Je nachdem müssen die Vögel auch als erstes zum Tierarzt.

Denken Sie daran, dass Ihr Findling später wieder freigelassen werden soll. Wenn er eine Schädigung hat, bei der es von vornherein klar ist, dass er draußen nicht zurecht kommen wird, geben Sie nach, wenn der Tierarzt die Euthanasie vorschlägt. Für eine Käfighaltung ist der Vogel nicht geboren.

Kontakt mit Katzen/Hunden: Wenn der Vogel **irgendwie** mit einer Katze zusammen war, sollte man ihn umgehend antibiotisch versorgen: Baytril (Breitband-Antibiotikum) 1 Tröpfchen tgl. übers Futter eingeben, je nach Größe morgens und abends, mindestens 5 Tage lang. Das ist einfach, weil Jungvögel ohnehin von Hand gefüttert werden.

Hunde scheinen nicht so infektiös zu sein, aber bei erkennbaren Verletzungen auch hier Antibiotika. Sonst ist der typische Verlauf so, dass der Überbringer sagt, die Katze habe den Vogel ganz vorsichtig nur im Maul getragen (oder gar nur beobachtet), und tatsächlich findet man keine Verletzung und das



Junge ist munter und sperrt. Es frisst gut, auch noch am nächsten Tag. Am übernächsten hat es weniger Appetit, aber man hat es ja bisher gut gefüttert und denkt daher, "Es ist eben nicht mehr so hungrig". Und am vierten Tag liegt es tot im Käfig. Das habe ich mindestens 20mal erlebt. Manchmal geht es auch schneller. Die Todesfälle werden bedeutend seltener, wenn man schon bei Verdacht Baytril gibt.

Die abgebildete Jungamsel starb trotz Antibiotika-Gaben an Abszessen, die sich aus nadelfeinen Verletzungen durch eine Katze entwickelten. Man erkennt z.B. unter dem Auge eine rosa Stelle: Das war eine sehr tiefe, infizierte Wunde. Die Verletzungen waren in den ersten Tagen von den Federn verdeckt – vielleicht wäre die

Amsel noch zu retten gewesen, wenn ich die Stellen früher entdeckt hätte.

Gehirnerschütterung durch Anprall (Auto, Fensterscheibe): Die Vögel sind benommen, liegen herum, bekommen Krämpfe. Man sollte sie erst mal ruhig und dunkel halten, z.B. in einen Schuhkarton mit Luftlöchern legen, und nach zwei Stunden mal vorsichtig reingucken. Wenn der Vogel wieder steht: nach draußen bringen, Kartondeckel öffnen, vielleicht fliegt er gesund davon. Wenn möglich, sollte man das aber erst mal in einem unfallsicheren Zimmer ausprobieren – d.h. eins mit verhängten Fenstern und ohne Spalten u. dgl., wo ein unsicher fliegender Vogel reinfallen könnte. Wenn er in Karton aber immer noch auf dem Bauch liegt oder krampft, zum Tierarzt. Wenn möglich, sollte man ein Opfer, das sich erholt hat, noch eine Zeitlang unter ruhigen Verhältnissen beobachten. Ein junger Buchfink, der vermutlich „nur“ im Luftstrom eines vorbeifahrenden Autos herumgewirbelt worden war, war noch rund 4 Wochen danach so still und konkurrenzschwach, dass er im Freiland eingegangen wäre. Es wurde ihm anscheinend schnell schwindlig. Manchmal dauert die Erholung eben recht lang. Viele Opfer erholen sich leider überhaupt nicht.

Knochenbrüche lässt man vom Tierarzt behandeln und zweifelhafte Fälle einschläfern. Einen Beinbruch im Laufknochen, also dem Knochen zwischen den Zehen und dem Gelenk darüber, kann man mit einem aufgeschlitzten Trinkhalm o.ä. (je nach Laufdicke) ummanteln und den Halm mit Klebeband fixieren. Wenn der Bruch weiter oben liegt, wird es komplizierter, notfalls amputieren lassen. Gerade Singvögel können auch einbeinig gut überleben. Ein gebrochener Flügel kann mit einer Ahterschlinge um „Unterarm“ und Handschwingen in natürlicher Lage fixiert werden. Der Verband hält besser, wenn man ihn auch noch durch eine Umschlingung des Flügelgelenks vom Gegenflügel stabilisiert. Der Gegenflügel ist dadurch nicht behindert, der gebrochene nur gestützt, und

vorn um die Brust herum verläuft gar kein Teil des Verbands. Andernfalls verfangen sich die Patienten mit den Krallen im Verband, wenn sie versuchen, ihn abzustreifen. Man kann Haftverband verwenden oder nicht dehnbaren Mull, dessen Enden mit Leukosilk verklebt werden. Die Federn selbst sollten möglichst nicht mit dem Klebeband in Berührung kommen.

Vögel sind unglaublich geschickt darin, Verbände abzustreifen. Vor allem versuchen sie mit dem Schnabel, den Verband wegzuputzen. Dehnbarer Mull gerät dabei in den Schnabel, Fasern reißen aus und verfilzen sich im Schnabel – lästig und bei Verschlucken gefährlich. Beim Haftverband (Foto) passiert das nicht, da es hier keine feinen Fäserchen gibt, und bei **nicht** dehnbarem Mull ist die Unfallgefahr sehr gering. Er hält besser als Haftverband.

Die Rauchschnalbe auf dem Foto konnte nach der Heilung wieder fliegen und erholte sich so gut, dass ich sie freilassen konnte. Der Verband wird hier teilweise von den Federn verdeckt.

Wenn Vögel gegen ein Hindernis prallen, brechen häufig Knochen im Schultergürtel. Manchmal können die Vögel den Flügel noch in normaler Stellung halten, nur dass die Schultern nicht gleichhoch stehen. Sie wirken schief. Das heilt nicht folgenlos, der Vogel bleibt flugunfähig.

Bein abgeschnürt: 2010 hatte ich zweimal je zwei Jungvögel, die sich mit Kunststoffädchen im Nistmaterial gefesselt hatten. Im ersten Fall waren zwei Hausrotschwänze mit einem Fädchen aneinander gefesselt. Die Abschnürung war noch ziemlich frisch, die Beine geschwollen und blutig eingeschnürt. Bei einem der beiden war das betroffene Bein schon entzündet. Dieses Rotschwänzchen starb nach zwei Tagen. Bei seinem Geschwisterchen schwoll das betroffene Bein nach Abwickeln des Fadens in wenigen Stunden ab, es wurde noch lange geschont, aber schließlich konnte ich den Vogel in die Freiheit entlassen. In dem zweiten Fall waren zwei kleine Grauschnäpper mit Fädchen direkt an das Nest gefesselt. Die abgeschnürten Teile der Beine waren schon abgestorben und mussten amputiert werden: bei dem einen der rechte Fuß, bei dem anderen auch der Lauf. Die Vögelchen waren gerade flügge. Eigentlich ist es bei einem Singvogel nicht so wichtig, wenn ein Bein fehlt. Sie lernen es gut, damit zurecht zu kommen. Hier aber war das nur bei dem mit dem amputierten Fuß der Fall. Der andere lernte es nicht, auf einem Bein zu stehen. Er legte sich zum Ruhen immer auf dem Bauch, schabte sich im Laufe einiger Wochen das Bauchgefieder ab und nutzte auch die Schwungfedern stark ab, weil sie beim Auffliegen und Landen immer auf den Boden schlugen. Sicher hätte er eines Tages gar nicht mehr fliegen können. Er starb, bevor es soweit kam, an einer Infektion der Bauchhaut, die durch die Federn nicht mehr geschützt wurde. Vielleicht hätte er das einbeinige Sitzen gelernt, wenn man den toten Laufknochen stehen gelassen hätte, bis er von alleine abgefallen wäre. Vielleicht hätte es dann aber auch eine Wundinfektion gegeben.

Luftgeschwülste unter der Haut entstehen, wenn die Luftsäcke des Vogels verletzt werden, häufig, wenn er von einer Katze gefangen wurde und sich losreißen kann. Die Luftsäcke gehören zum Atmungssystem der Vögel. Wenn sie einreißen, hat das mehrere Folgen.

1. Die Atmung ist behindert.
2. Luft aus dem verletzten Luftsack sickert in den Körper und sammelt sich irgendwo an, meist direkt unter der Haut in Form einer glänzenden Blase, die langsam immer größer wird.
3. Diese Blase kann die Bewegungsfähigkeit des Vogels behindern, so dass er noch schlechter atmen oder nicht fressen kann. Man kann nach örtlicher Desinfektion mit einer sterilen Spritze o.a. die geblähte Haut anstechen und die angesammelte Luft entweichen oder man kann sie sanft rausdrücken. Der Vogel bekommt über das Futter dann Antibiotika. Mit etwas Glück kann man ihn so lange am Leben erhalten, bis der Luftsack wieder verheilt ist. Meist muss man die Luftblase mehrmals entlüften.

Solche Vögel haben meist noch weitere Verletzungen, die den Gesamtzustand verschlimmern können.

"Querschnittslähmung": Ich hatte einen kleinen Grauschnäpper, der wohl mit dem Hinterteil auf den Boden geprallt war, als er aus dem Nest fiel. Er war hinten gelähmt. Das heilte vollständig aus! D.h. solche Probleme können verschwinden, ebenso leichte Deformationen. Und wenn eine Einschränkung bleibt, kann sie später doch ohne Bedeutung sein. Wichtig ist, dass das Kotabsetzen



noch funktioniert. Und man sollte so einem Vogel während der Heilung die Schmerzen nehmen: Metacam oder Novalgin, 2-3mal tgl. 1 Tröpfchen ins Futter.

Verrrenktes Bein: Hatte ich 2011 bei einem jungen Spatz und bei einer jungen Wacholderdrossel, beide gerade eben flügge und noch im Wachstum. Die beiden hatten sich vielleicht von Beutegreifern losgerissen. In beiden Fällen stand das Bein nach hinten ab. Beim Spatz fiel mir keine Hilfe ein, aber es heilte nicht „von selbst“. Er schleppte das Bein auch als erwachsener Vogel noch hinter sich her. Die Wacholderdrossel stopfte ich in der ersten Nacht zum Schlafen in eine enge, ausgepolsterte Schüssel, in der Hoffnung, dass sie denkt, es sei ihr Nest. Das Bein hatte ich einfach in die richtige Stellung gebracht, d.h. angewinkelt unter sie geschoben. Auf die Schüssel legte ich den Backofen-Grillrost, als luftdurchlässigen Deckel. So konnte sich die junge Drossel die ganze Nacht nicht rühren. Am nächsten Morgen ging das nicht mehr. Als sie allmählich unruhig wurde, beschloss ich, sie tagsüber in einen Käfig zu setzen und nachts wieder so einzuschließen wie zuvor. Aber sie hielt das Bein den ganzen Tag richtig, wenn sie es auch nicht belasten konnte. Ich brauchte sie nicht nochmal so eng zu setzen. Im Laufe der nächsten zwei Wochen stand das Bein immer besser in seiner natürlichen Haltung und konnte langsam auch belastet werden, und schließlich waren sogar die Zehen wieder zum Festhalten zu gebrauchen. Die Wacholderdrossel konnte freigelassen werden.